

Von wo hat denn die Sonne ihre Kraft er ^{III} 18.
halten, um jedem Morgen an dem selben Ort zu
erscheinen, um ihr Licht zu strahlen? Das Leben
des Es. soll ein ganz anderes sein als es vorher war.
Es führt eigentlich zwei Leben, eine das allmählich
abtrikelt, absterbt, das andere, das ihr Licht gibt aus
dem geiste heraus, aus dem er seinen Ursprung
genommen hat. In der alten ~~Mythos~~ Mysterien drückten
die weisen Meister den Lauf des M. Lebens, d. h.
das Absterben des alten M. u. das Aufflammen
des neuen M. durch den X geist in diese Worte aus:
E. D. M. - (u. da der X name ihnen zum heilig war
zum aussprechen) - M. P. P. Sankt. R.

Berlin 7-1-1912

Einsamkeit, Dank, gemeinschaftsgefühl.

Wir haben das letzte Mal besprochen, wie der M.
ein Wesen mit sich trägt, den Doppelgänger, wie
er in Verbindung mit ihm steht u. wie der Luc.
u. Samael in ihm diese Spaltung bewirkt (Spal-
tung u. Persönlichkeit im "Wie erlangt man" für
ihm dies zum Bewusstsein bringt. Es kommt
vor, dass dieser Doppeltg. uns veranlassen will,
durch seine ankräftenden Begierden u. Leidens-
schaffen, denen wir früher gefolgt haben, mit uns
durchzugehen, dass wir ausser uns geraten, sei
es durch Jamm od. dergleichen.

Beim Durchschnittsmenschen macht dieses in
der Regel nicht viel aus, bei dem Es. sollte aber
etwas nicht geschehen. Er muss viel mehr
auf sich achten; das Gefühl im Mitleben des Es.
wird ein ganz anderes.

Man soll nicht glauben, dass der M. lieblos
u. gleichgültig wird. gerade die Liebe wird
viel mehr vertieft u. auf eine höhere Stufe
gehoben, sie wird offerwilliger, selbstloser.

Seine es. Schule, die das Erlösen der Liebe u. des III/19.
mitgeföhls lehrt, ist ganz auf dem Irrwege. Gerade
dadurch, dass wir immer geföhlsleben ändern,
bekommen wir ein höheres Gefühl für die Schön-
heit der Welt u. auch für die Kunst.

auch sollen wir nicht lamentieren über seelische
Verluste, od. auch sich sagen: Ich kaune mich gegen
mich selbst an, ich erreiche doch nichts, sondern
sich in solchen verzweifelten Momenten sagen u.
immer wieder sagen:

geduld! sei stark!

Das selbe gilt auch, wenn man glaubt, keine Erleb-
nisse in den höheren Welt zu haben, od. auch, nicht
vorn gekommen zu sein. Was ergibt werden
soll bei der es. Schindlung ist die Einsamkeit der
Seele. Die muss die gründschimpfung der Seele bleiben
u. darf auch durch nichts erschüttert werden, selbst
wenn uns die liebsten M. begegnen. Durch die
Einsamkeit erschliessen sich uns die Tore der
Dadurch wird erst das reine / Leben bedingt. Aber
wir sollen die Einsamkeit nicht absichtlich auf-
tünden u. vielleicht unsere Pflichten darüber ver-
nachlässigen, die wir der Welt gegenüber haben,
sondern es ist vielleicht gemeint, dass, wenn
dieses Gefühl der Vereinsamung in der Seele
erweckt, es nicht durch allerlei törichte Gedan-
ken etc. zum Schweigen gebracht werden soll.

Einsam kann man selbst einem grossen
Kreise von M. sein.

Seine sehr grosse Forderung ist auch, nicht
so oft, die Übungen wechseln wollen, am besten:
eine Übung ein ganzes Leben tun, aber richtig tun,
u. zwar so, dass in uns immer neue Empfinden
geweckt werden. J. B. In den reinen Symbolen
Dabei soll man sich nicht nur vorstellen: ausstrah-
lende Lichtstrahlen, die das göttliche symbolisieren
sondern sich die Kräfte der Göttlichkeit vorstellen
die von unserem Innern Besitz ergreifen,
u. dann sollen wir in uns vollkommene
Dankbarkeit empfinden, die in das All, dem

Kolmas herübergetragen werden soll, in dem III 20
Gefühl des Dankes gleichsam schwimmen u. das
ein fühlen mit der Gottheit. Dieses Gefühl kann man
oft nur sekundärlang festhalten; aber bei fortgesetzter
Übung gelingt es einem sehr viel länger. Oft wird
man durch einen klingenden Ton wieder in die
Wirklichkeit zurückgerufen. aber diese Übung hinter
lässt in einem das Gefühl des gemeinsamen, das
sich in Gott eins fühlen mit der M. ganz im gegen
satz zu dem Einsamkeitsgefühl.

Sehr viel wird gemindert durch Schwatzhaftig
keit; das, was man aus seinem es. Übungen
preisgibt, ist verloren. Das sollte man sich klar
machen. Es bedeutet immer eine Schwächung
des 2. M. mit schwachen 2 sind immer schwach
haft. Deshalb ist es für uns eine Forderung, unser
inneres Leben als geheimnis zu verschließen, unser
höchstens in kleinerer Freundeskreise, der
auf derselben Stufe steht, durch Besprechung
der es. Mitteilungen u. Wahrheiten sein es.
Leben bereichern; hier ist Grundbedingung dabei,
dass die richtige Stimmung bei allem vorhanden
ist.

Durch Schweigen erwachsen in uns die Kräfte
u. die Stärke, die uns vorankommen lassen.

E. O. M.

Berlin 26 Jan. 1912.

Die es. O. muss zu verschiedenen Zeiten eine
verschiedene sein, sonst hätten die aufeinander
derfolgenden Inkarnationen keinen Sinn,
aber gewisse Dinge bleiben durch alle Zeiten
hindurch dieselben. So finden wir z. B., dass
die ägyptischen Es. jeder von dem: kommen
an die Schwärze Schwelle des Todes, den Gang
in die Unterwelt, dem Vorleben der 4 Elemente,
Schauen der Sonne um Mitternacht, dem
Begegnung mit dem Wesen aus nächster Nähe.
Was damit gemeint ist, kann jetzt nicht
alles auseinander gesetzt werden, aber das